

Sperbermännchen schlägt Bläßhuhnküken

Mitarbeiter des Institutes für Vogelkunde in Triesdorf kontrollieren den Brutvogelbestand an und auf Teichen im Gebiet des Kartenblattes L 6928 Wassertrüdingen, Nordbayern (siehe RANFTL & DORNBERGER, AIB 2: 136-141). Am 12.6.96 besuchte ich die Teiche im Gebiet des Meßtischblatt-Quadranten 6828/3 und hielt mich am Ufer eines kleinen Teiches auf: Ca. 2000 m² Wasserfläche, an einer Seite grenzt Fichtenstangenholz an, auf der 2. Uferböschung stocken einige alte Bäume und die beiden anderen Böschungen sind mit Büschen bewachsen. Ein schmaler Schilfstreifen säumt alle Ufer.

Während ich gerade notierte: Bläßhuhn (*Fulica atra*) 1,1 mit 4 pulli ca. zehntägig, ertönte ein durchdringender Warnruf. Beim Aufschauen sah ich, wie ein Sperbermännchen (*Accipiter nisus*) ein Bläßhuhnküken von der Wasseroberfläche pflückte und mit der Beute im angrenzenden Fichtenstangenholz verschwand. Der Jagdflug erfolgte so überraschend, daß den Bläßhuhnküken nach dem Warnruf des Männchens keine Möglichkeit zur Reaktion blieb. Sie konnten weder tauchen noch den nur fünf Meter entfernten Schilfstreifen erreichen.

Das Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 4 (GLUTZ, BAUER & BEZZEL 1971) wertet mehrere, zum Teil sehr ausführliche Untersuchungen zur Nahrung des Sperbers aus. Unter 60352 Vögeln (Sommernahrung) erbeuteten die untersuchten Sperber nur drei Individuen aus der Familie Rallidae. Die Ergebnisse zeigen aber auch, daß die Nahrungsspektren der verschiedenen Paare - je nach Horststandort „Dorfsperber“, „Waldsperber“ - sehr unterschiedlich sein können. Bei der skizzierten Habitatausbildung ist es möglich, daß einzelne Sperber Wasservogelküken in stärkerem Maße nutzen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. H. Ranftl, Institut für Vogelkunde der Bayer. Landesanstalt für Bodenkultur und Pflanzenbau, Am Kreuzweiher 3, 91746 Weidenbach

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*) am südwestlichen Stadtrand von München

Am 1.6.96 war ich in meinem Beobachtungsgebiet am Ortsrand von Neuried, am südwestlichen Stadtrand von München unterwegs, um Neuntöter und Feldschwirle zu kartieren.

Als ich in die Nähe des Waldrandes kam, fiel mir ein Geräusch auf, das ich zuerst für den Gesang eines Insektes hielt. Beim Näherkommen sah ich, daß der Gesang von einem mir unbekanntem Vogel stammte. Er saß ca. 3 m von mir entfernt, ungefähr 2 m hoch auf dem Seitenast einer dünnen Fichte. Es fiel die halbmondförmige, weißliche Zeichnung der Unterschwanzdecken auf. Ich nahm den Gesang mit einem Diktiergerät auf und verglich ihn dann zusammen mit Detlef Singer mit einer CD-Aufnahme. Der Gesang stammte eindeutig von einem Schlagschwirl.

Am Beobachtungsort stehen einzelne kleine Fichten. Der üppige Unterwuchs besteht aus Disteln, Himbeeren und Brennesseln.

Der Atlas der Brutvögel Bayerns 1979-1983 (NITSCHKE & PLACHTER 1987) zeigt am Südrand Münchens kein Vorkommen des Schlagschwirls. Die Avifauna Bavariae, Band II (WÜST 1986) berichtet über je ein singendes Männchen am 08.6.1982 und am 05.6.1983 im Forstenrieder Park bei Pullach, etwa 800 m südlich der Stadtgrenze von München. Die Beschreibung des Habitates stimmt genau mit meinen Beobachtungen überein.

Eine Nachsuche in den folgenden Tagen verlief erfolglos.

Die Beobachtung bestätigt WÜST (1986), der ausführt, daß der „Flußrohrsänger“ heute auch abseits von naturnahen Auwäldern, sogar abseits vom Wasser in Waldlichtungen und an Hochwaldrändern mit üppiger Krautschicht vorkommt.

Anschrift des Verfassers:

Dietmar Reusch, Franz-Schuster-Str. 4, 82061 Neuried

Rotkehlchen-Zugstau bei Wintereinbruch

Um die Monatswende März/April 1996 konnten in verschiedenen Gebieten Bayerns massiert Rotkehlchen in untypischem Habitat beobachtet werden. Grund war eine Schlechtwetterlage vom 30.3. bis 2.4. mit (neuerlich) dünner Schneedecke, leichtem Schneetreiben und tiefer Wolkendecke. Die auf dem Zug befindlichen Rotkehlchen wurden an die einzig schneefreien Ufersäume der Gewässer gedrängt (Analoges für den Zilpzalp vgl. Avifauna Bavariae Bd. 2, S. 1193) und dort von verschiedenen Zählern erfaßt. Die Tabelle gibt eine Übersicht der gemeldeten Daten, die durch weitere einlaufende Beobachtungen sicher noch vermehrt werden könnte.

Anzahl Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Ort/Gewässer	Datum	28.	29.	30.	31.	1.	2.	3.	5.	März/April Beobachter
Lindenhof, Bayreuth		10	20	20	25	20	10	6		Pfeifer
Altmühlsee		18					33			IfV
Ammersee, A.-Mündung		44		50						Strehlow
Isman. Speichersee					¹⁾ 68				⁴⁾ 32	Ottenberger
Isman. Speichersee					²⁾ 40				wenig	Rennau
Isarstau Krün							³⁾ 45			Mischler
Chiemsee, Seeufer TS								110		Bruch

Dichte Rotkehlchen/km Weglänge: ¹⁾ 6,8 ²⁾ 20 ³⁾ 34 ⁴⁾ 4,5

Am 5.4. hatten sich die Verhältnisse mit nur noch wenigen singenden Revierinhabern wieder normalisiert. Gleichzeitig im Zugstau waren stark vermehrt Zilpzalp, Haus-